

Keinen Tag frei

Im Familienzentrum Aurich sind die Räume gut belegt / Nach vier Monaten Betrieb gibt es erste Kooperationen

VON KARIN BAUMANN

Aurich. Der Eintrag fällt richtig auf: Am 24. Oktober liegen nach bisherigem Stand noch keine Raumbuchungen für das Familienzentrum vor. So steht es im Ausdruck des Belegungssystems. Alle anderen Tage im Oktober? Da ist Leben in der Bude und die Terminliste voll. An manchen Tagen gibt es bis zu 15 Kurse oder Treffen. Und selbst am Wochenende sind Räume für Seminare oder Feste reserviert.

Vier Monate gibt es die generationenübergreifende Begegnungsstätte neben dem Jugendzentrum jetzt. Es ist immer noch nicht alles fertig. Doch die Aufgaben auf dem Zettel werden weniger. Am Mittwoch berichtete Sandra Grau als Leiterin des Familienzentrums den Teilnehmern des runden Tisches, dass in Kürze die Außenbeschriftung an den Eingängen und an der Straße montiert werden. Auch die Broschüre über das Zentrum und seine Angebote sei auf der Zielgeraden. In drei bis vier Wochen werde es mit den Tageszeitungen an alle Auricher Haushalte verteilt, sagte Grau den 20 Teilnehmern des runden Tisches.

Sie alle vertreten Gruppen, die im Familienzentrum aktiv sind und Räume nutzen. Es gibt täglich mehrere Kurse „Deutsch-Sprechen in Alltagssituationen“, die die Auricher Flüchtlingshilfe anbietet. Die Kreativ-Werkstatt der Kunstschule Miraculum nutzt das Atelier. Der Klönschnack der Pingelhus-Senioren das Wohnzimmer im Mütter- und Frauenzentrum. Und die Qi-Gong-Gruppe den Bewegungsraum.

Im größten Raum, dem Bistro „Elk und een“, treffen sich nicht nur die Vertreter am runden Tisch, sondern auch die Besucher des Begegnungscafés. Dieser Treff für Menschen aller Kulturen und jeden Alters findet an jedem Donnerstagabend statt.

Es ist eines der Projekte, die dem Kerngedanken des Familienzentrums entspringen: Gemeinnützige Gruppen nutzen zusammen die Räume, kommen in Kontakt und entwickeln gemeinsam neue Angebote. Am Begegnungscafé sind die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe, die Flüchtlingshilfe und das Mütter- und Frauenzentrum beteiligt. Andere



Eines von vielen Angeboten: In der Kreativwerkstatt der Kunstschule Miraculum werden aus alten Schallplatten bunt bemalte Schalen. Fotos: Baumann



Regelmäßig treffen sich Vertreter der Nutzergruppen zum runden Tisch und schmieden Pläne.

Nutzer haben Interesse bekundet, sich auch einzubringen. Die Flüchtlingshilfe hat auch für andere Aufgaben Mitstreiter gefunden und organisiert beispielsweise eine Fahrradwerkstatt zusammen mit der Gruppe Anti-Rost und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (Okja).

Kooperiert wird auch beim Repair-Café, das am Sonntag, 11. Oktober, erstmals an den Start geht. Die Idee dazu hatten die Gruppen Anti-Rost, Makerspace und die Okja. „Da kann jeder seine kaputten Geräte und Gegenstände herbringen, und dann wird das hier gemeinsam in

Ordnung gebracht“, sagt Grau. „Aber bitte nicht den Kühlschrank oder den Kleinenwagen, sonst wird's eng.“

Enge – das hatten vor der Eröffnung viele befürchtet. Doch die Angebote verteilen sich bislang gut über die Tage und Räume, sagt Grau. Der frühe Abend gehört zu

den Stoßzeiten. Und die Vormittage. Für die restlichen Zeiten können sich noch Gruppen anmelden.

Etwas eng ist das Zentrum in anderer Hinsicht: Fast alle Gruppen wünschen sich Platz für ihre Sachen. Dafür gibt es nun Spinde. Für mehr ist kein Platz im Gebäude. Die Gruppenvertreter am runden Tisch sind auch ohne Materialraum sehr zufrieden. Die Technik sei top, lobt Uwe Barkowski von der Bürgerinitiative Baumschutz Aurich. Bärbel Pieschke als Vertreterin von Anti-Rost und dem Behindertenbeirat ist begeistert von der Flexibilität: Wann immer kurzfristig ein Referent für Gesundheitsthemen gewonnen werden konnte, habe Grau einen Raum dafür gefunden.

Am Ende jedes Quartals geben die Gruppen Statistikbögen ab. Darin stehen Zahl und Alter der Teilnehmer. Im Juni, nach zwei Monaten Betrieb, seien ihr mehr als 1000 Nutzer gemeldet worden, sagt Grau und ist gespannt auf die Zahlen von Ende September. Es gebe Nutzer aller Altersgruppen, der Schwerpunkt lag bisher allerdings bei den über 50-Jährigen.

Familien sollen mit einer neuen Idee angesprochen werden: Am 12. Dezember soll es eine Weihnachtsfeier geben. Alle Gruppen waren spontan bereit, etwas vorzubereiten und sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gemütlich solle es sein und Raum für Gespräche lassen – so die Idee von Melanie Doden. Die Auricherin hatte den Vorschlag eingereicht. Vom Verein Land-Lust aus ist sie mit mehreren Angeboten im Zentrum vertreten. Eines davon ist „Cocoon“, wo sich transsexuelle Menschen zum Austausch treffen. Das Café Ulrichs ist ein Klönschnack für Menschen jeglicher sexueller Orientierung – auch für Heteros. Dort werde gespielt und gequatscht. Weil Bistro-Wirt Uwe Onken so flexibel sei, dürften die Teilnehmer auch mal bis nachts um 1 Uhr bleiben, sagte Doden.

„Bei uns ist der Bär los“, resümierte Monika Sobek. Sie bietet mit ihren Kolleginnen vom Mütter- und Frauenzentrum nicht nur Sprachkurse an, sondern macht auch die Kinderbetreuung, falls Gruppen dafür Bedarf anmelden. Sobeks Fazit könnte schon jetzt für das Familienzentrum gelten.